

Wiemeler Dampfboot.

№ 140.

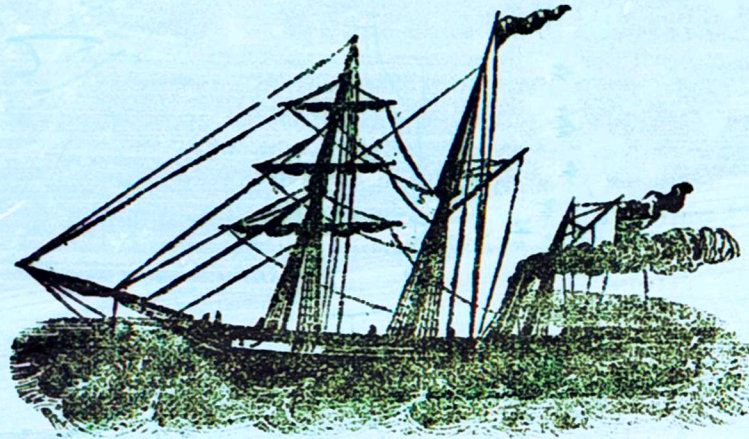
1869.

Mittwoch,

den 1. Dezember.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Freitag
Mittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Kurs Zuschriften 1 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum einer
Corpus-Spaltheile mit 9 Pf. berechnet

Belag = Exemplare
werden mit 1 Sgr. berechnet.

Tages-Chronik

Den 1. Decbr., Nachm. 2 Uhr, Carlstr. 13. Verkauf der Schuhmacher Textorischen Nachlasssachen. Vorm. 9 Uhr, auf dem Kreisgerichte Verkauf des Eigenthümer Andreas Schönbrunnischen Grundstücks Gr. Jagden No. 747.; 11 Uhr, auf dem Kreisgerichte Verkauf des Eigenthümer Adamschen Grundstücks in Sandwehr No. 1008.; Nachm. 2 Uhr, Kaufm. Hundsalz, Friedrichsmarkt, Verkauf von Möbel; Abends 8 Uhr, im Victoria-Saale, erster Ball des Musikvereins. Den 3., letzter Sparkassentag; Vorm. 10 1/2 Uhr, hintere Werftstraße 4, Verkauf von Amboße, Blasbalg etc.; 11 Uhr, auf dem aupt-Zoll-Amte Verkauf von 2 Stücken Talg; Nachm. 1 Uhr, bei Wirth Janis Kapin in Klooschen-Bartel Verkauf von Gänsen, Schafen etc.

Das Celler Denkmal und die Preussischen Minister.

Der traurige Vorfall in Celle hat am 25. Noobr. einer zweiten Verhandlung im Abgeordneten-hause Einlaß gegeben, welche die bewegteste in dieser Session war. Es war ein heiliges Prinzip, die Achtung öffentlicher Behörden vor der Rechtsordnung des Staates, um welches die Debatte sich bewegte; die Redner wurden getrieben von dem heiligen Rommtsein der Unverletzlichkeit dieses Princips und — was die Erregung des Hauses auf das höchste steigerte, von den Anwesenenden Ministern gaben zwei, und unter ihnen der Justizminister, Erklärungen ab, welche zu den Gefühlen des Landes leider in beklagenswerthem Gegensatz standen. Die Vorgänge in Celle sind bekannt. Bei der ersten Miquel'sten Interpellation war der Kriegsminister die Antwort auf die Frage schuldig geblieben, ob der Vertreter des Armeecommandos in Hannover von dem Inhibitorium des Celler Gerichts so rechtzeitig in Kenntniß gesetzt worden sei, daß er seinen Befehl zur Begräbnung des Denkmals noch hätte zurücknehmen können. Diese Frage wurde jetzt von Miquel wiederholt und es wurde die weitere Frage daran geknüpft: Welche Maßregeln die Regierung zur Sühne des Vorfalles ergreifen wolle?

Der Kriegsminister beantwortete auch am 25. November jene Hauptfrage nicht ausdrücklich. Er schilderte nur die allerdings sehr gewichtigen Thatsachen, welche in der Militärverwaltung den guten Glauben erwecken mußten, sie sei die Eigenthümerin des bestrittenen Platzes. Er schilderte, wie man die Verwaltung über die Absicht, das Denkmal zu errichten, düpiert habe, bis es eines Morgens fertig auf dem Plage stand. Er machte es sehr wahrscheinlich, daß es sich in der That bei dem Denkmale nur um eine belfische Demonstration handelte, ausgegangen von solchen Leuten, die sich aus dem kleinen Kriege gegen die bestehenden Zustände ein Gewerbe machten. Er schilderte die Wirkung dieses unablässigen kleinen Krieges auf die Nerven der Militärbehörden und meinte, daß, wenn diese Umstände auch nicht vor dem Richter gelten sollten, sie doch wohl von einer billigen Beurtheilung in Rechnung gezogen werden dürften. Er gestand dann zu, daß der General v. Schwarzkoppen das Inhibitorium um 11 Uhr 37 Minuten erhalten habe; während mit der Begräbnung um 12 Uhr habe begonnen werden sollen. Der General, unbekannt mit der Bedeutung des Inhibitoriums, habe seinen Auditeur und dieser einen hannoverschen Juristen zu Rathe gezogen; ob dann, sagte der Kriegsminister weiter, noch Zeit zur Rücknahme des Befehls geblieben sei, wisse er nicht zu entscheiden, und ob die betreffenden Militärpersonen zu bestrafen seien, könne er vor dem Abgeordneten-hause nicht discutiren. Damit war der wirkliche Hergang ziemlich verständlich klar gelegt. Jedermann sah, wo der Fehler lag, jeder-

mann wußte auch die Gründe, warum man den Fehler nicht unbefangen zugestand und ihn wieder gut zu machen versprach. Der Kriegsminister sagte nicht das, was das Rechtsbewußtsein der Landesvertretung befriedigen konnte, aber er sagte so viel, als er selbst in seiner gebundenen Lage zu sagen vermochte.

Das war nun an sich übel genug, aber so weit es möglich war, diese üble Situation noch übler zu machen, so weit gelang dies wirklich den beiden Collegen des Herrn v. Noon, dem Minister des Innern und vor allem dem Justizminister. Warum sich Graf Eulenburg in diese gefährliche Discussion mischte, ist unverständlich geblieben. Er illustrierte seine Anschauungen durch ein bedenkliches Beispiel. Wenn jemand in den Garten des Ministeriums des Innern bringt und einen Baum umsägt, so werfe ich ihn hinaus, und wenn er mit einer gerichtlichen Verfügung, welche ihm das Weitersagen gestattet, wieder kommt, so werfe ich ihn zum zweiten Mal hinaus und bezahle, um dem Staatseigenthum, welches ich verwalte, einen unerseßlichen Schaden zu ersparen, lieber die 100 Thlr. Also damit der Baum gesäht werde, damit dieser armselige materielle Verlust nicht eintrete, hält sich der Chef der inneren Verwaltung für berechtigt, von einer öffentlichen Behörde mit Verwahrung gegen eine richterliche Verfügung handelt, die im Namen des Königs erlassen ist. Was dem Minister als Vertreter des fisciatischen Privateigenthums erlaubt ist, das wird doch auch wohl den Celler Einwohnern erlaubt sein, die das Denkmal errichteten und die als Anlieger des Platzes denselben als ihr Eigenthum betrachten. Wenn nun diese Leute sich zusammengerottet, wenn sie das Militair, sobald es an die Abräumung des Denkmals ging, von dem Plage hinweg gedrängt hätten, so würden sie genau so gehandelt haben, wie Graf Eulenburg für sich in Anspruch nimmt handeln zu dürfen, denn das Militair trat bei dem Niederreißen des Denkmals nicht als das Organ der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, sondern nur als Hilfsorgan für den Fiscus auf. Es spielte keine andere Rolle, als wenn der Minister des Innern sich einige Diener zur Hilfe gerufen hätte, um die Leute aus seinem Garten zu werfen. Was Graf Eulenburg in diesem Beispiele, welches nicht bloß sehr bedenklich ist, sondern außerdem noch auf den vorliegenden Fall ganz und gar nicht paßt (denn eine gerichtliche Verfügung zum Weitersagen ist undenkbar, wenn der Baum so un zweifelhafter Besitz des Ministeriums ist) vor dem Abgeordneten-hause erklärte, war stark, aber der Eindruck wurde fast zurückgedrängt durch die Reden des Herrn Justizministers. Morgen, sagte Herr Leonhardt, ist in Celle Termin darüber, ob die Geldstrafe von 100 Thlr. von Seiten der Militairbehörde verwirkt ist. Wird die Frage bejaht, so wird auch die Strafe bezahlt, was wollen Sie mehr? Mit dieser Frage „was wollen Sie mehr?“ hat Herr Leonhardt seiner Stellung als Justizminister in der öffentlichen Meinung des Landes einen Stoß versetzt, welcher durch alle nützlichen und zweckmäßigen Vorlagen seines Ressorts nicht neutralisirt wird. Wir reden nicht von der flüchtigen Gunst und Ungunst des Tages, wir reden von den starken Grundgefühlen, welche in der Brust jedes gesunden Menschen und jedes gesunden Volkes unauslöschbar wurzeln. Es giebt ein Rechtsgefühl, welches sich durch keine juristische Ausflucht beschwichtigen läßt, es giebt ein Gefühl von dem, was zur Erhaltung der öffentlichen Rechtsordnung gehört, und dieses Gefühl kann nur leidenschaftlicher werden, wenn man ihm vordeduciren will: es sei ja nichts geschehen, es sei ja alles in bester Ordnung. Nein, wenn ein Privatmann im Interesse seiner Eigen-

thumsansprüche einer gerichtlichen Verfügung nicht gehorcht und lieber die Strafe bezahlt, so mag das, obwohl er damit unrecht und egoistisch handelt, als etwas geringfügiges hingenommen werden, weil der Mann als Privatmann eben nicht mit der Aufgabe betraut ist, die öffentliche Rechtsordnung zu erhalten; wenn aber eine Behörde, welche zum Schutze dieser Rechtsordnung existirt, sich durch das Interesse an ihrem Eigenthum dazu fortreißen läßt, den Gehorsam zu versagen, so ist damit der Krieg zwischen den öffentlichen Gewalten des Staats proclamirt und die Rechtsordnung durchbrochen. Das ist das Gefühl, welches durch das Land geht, und welches der Justizminister mit seinen subtilen Unterscheidungen zwischen richterlicher Verfügung und richterlichem Urtheilspruch auf das Tiefste verletzt hat. (M. 3)

Das Uebelste an der Affaire im Abgeordneten-hause vom 25. November ist, daß die Majorität bloß Worte gemacht hat, ohne aus der neuesten Rechtstheorie der Minister v. Noon, Leonhardt und v. Eulenburg die nöthigen Consequenzen zu ziehen. Virchow gab am 26. an, wie Das zu machen sei. Er beantragte die Streichung der geheimen Fonds in Höhe eines Antrags von 40,000 Thlr. aus dem Budget der linken Seite des Hauses. Allein als es an die Stimmen ging, da erschrafen zu Viele. Mit energischen Reden will man wohl opponiren, aber nicht mit festen Beschlüssen. Und so bekam derselbe Minister, dem man vorher ewige Feindschaft geschworen, seine 40,000 Thlr. ohne Weiteres. Auf diese Weise kann die Kammer ihr Ansehen nicht erhöhen. Der Minister des Innern war sehr viel klüger. Er nahm zwar feins seiner Worte zurück, im Gegentheile, er hielt unweigerlich daran fest, und einer seiner politischen Freunde von rechts bemerkte: was ist denn geschehen? nichts weiter, als daß je nachdem der Minister richterlichen Decreten sich nicht zu fügen gedenkt! Diesen Redner corrigirte der Minister mit keiner Sylbe, wohl aber berechnete er, daß bei gar zu Vielen vom Wort bis zur That ein gar weiter Schritt ist, und seine Bitte, doch nur ja in der gestrigen Erregtheit nicht zu verharren, war ein geschickter Drücker auf die Halbliberalen, die 40,000 Thlr. zu bewilligen. Sie sind bewilligt. Existirt hier nach ein innerer Zusammenhang zwischen den gestrigen Expectationen und dem heutigen Verhalten? Nicht im Geringsten. Durch solch Parlamentiren schadet man sich selbst und den Rechtsprinzipien, die man für richtig anerkannt hat. Die 40,000 Thlr. verwendet der Minister des Innern frei nach seinem eigenen Ermessen, er hat darüber keine Rechenschaft abzulegen. Eine ungeheure Ironie des Schicksals wäre es, wenn von den 40,000 Thlrn. etwa solche Individuen bezahlt würden, welche zum „Hinauswerfen“ gedungen werden. Im Publikum hat die Affaire vom 25. ungewöhnliches Aufsehen gemacht. Man spricht von nichts weiter als davon, daß fortan richterliche Decrete nicht mehr respectirt zu werden brauchen.

Die liberalen Fractionen des Hauses der Abgeordneten haben beschlossen, den Ausgang des von dem Celler Amtsgerichte unternommenen Sühneversuchs, betreffs die Wiederherstellung des Denkmals auf Kosten der Militärbehörde an einer andern Stelle, abzuwarten, ehe sie in der Angelegenheit weitere Schritte unternehmen.

Ein aus Anregung des Berliner Arbeitervereins hervorgegangenes, durch angesehene Personen aus hervorgegangenes, durch angesehene Personen aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung und der Fraction der Fortschrittspartei des Abgeordneten-hauses bis auf 60 Köpfe verstärktes Comité zur Veranstaltung einer allgemeinen „Waldeck-Feier“ hielt am Frei-

tag Abend seine dritte Sitzung. Es wurde definitiv beschlossen, am Freitag, den 3. December, Abends 8 Uhr, in der Tonhalle zur Erinnerung an den 3. December 1849, den Tag, wo Waldeck vom Schwurgerichte freigesprochen wurde, eine allgemeine Volksfeier zu veranstalten. Zur Ausgabe dieses Beschlusses sind bereits seit acht Tagen drei Commissionen thätig. Die Commission, welche den künstlerischen Theil des Festes zur Ausführung zu bringen hat, hat sich mit Künstlern von Ruf in Verbindung gesetzt und überall das freundlichste Entgegenkommen gefunden. Das Fest verspricht ein sehr glänzendes zu werden. Der Eintrittspreis ist auf 5 Sgr. a Person festgesetzt. Die Festrede hält Schuke-Deilisch.

Das Convertirungsproject des Finanzministers Camphausen wird sich der Mehrheit des Hauses der Abgeordneten zu erfreuen haben. Das „Herrenhaus“ wird allerlei Bedenken äußern, sich aber zuletzt doch fügen. Aus dem Umstande, daß der Finanzminister Camphausen auch Mitglied des Bundesraths des Norddeutschen Bundes geworden ist, will man auf eine durchgreifende Aenderung auch des Bundesvertrags schließen. An das Haupt-Erforderniß, die Herabsetzung des Militair-Etats, scheint jedoch nicht gedacht zu werden.

Es erneuert sich das Gerücht, daß der Handelsminister Graf zu Hohenhausen sich demnächst in das Privatleben zurückziehen werde.

Die directen Steuern in Preußen bringen, nach dem Etat, für das Jahr 1870 die Summe von 42 Mill. 889,000 Thlr. — 827,000 Thlr. mehr als 1869 ein. Ha, welche Lust Soldat zu sein.

Dem Vernehmen der „M. Z.“ zufolge geht die Regierung mit der Absicht um, das Stassfurter Steinsalzwerk zu verkaufen.

Rußland. Wie den „H. N.“ telegraphirt wird, sind auf Grund eines verjährtten Gesetzes, wonach Juden mindestens 50 Werst von der Grenze entfernt wohnen müssen, plötzlich gegen 20,000 Judenfamilien aus Rischinew und Umgegend ins Innere transportirt worden. Rischinew liegt erst in Folge des Krimkrieges weniger als 50 Werst von der Grenze entfernt. Man glaubt nicht, daß diese Gewaltthat an höchster Stelle gebilligt werde.

Die Extrazüge werden in Frankreich Vergnügungszüge genannt, und deshalb avisierte eine Eisenbahn-Gesellschaft, daß man sich zu den Mordenden begeben zu können. Ein Herr in Cherbourg erhielt kürzlich die Depesche: „Ihre Frau starb gestern nach schweren Leiden. Kommen Sie mit dem Vergnügungszuge heut Abend 11 Uhr.“

London. Der ungewöhnlich dichte Nebel, welcher am vorigen Mittwoch Abend die Metropole in schwärzeste Finsterniß hüllte, war von ungemein störendem Einflusse auf die hauptstädtischen Theater begleitet. Abgesehen davon, daß in Folge der Unpassirbarkeit der Straßen der Theaterbesuch im Allgemeinen ein sehr spärlicher war, drang der Nebel in die größeren Theatern mit solcher Macht ein, daß die von der Bühne am weitesten entfernten Zuschauer in den Balkons und Logen, trotz der brillantesten Erleuchtung, die Bewegungen der Schauspieler auf der Bühne nicht zu unterscheiden vermochten, und selbst in den kleinern Theatern legte sich der Nebel wie ein feiner Gazevorhang zwischen Zuschauer und Bühne.

Unschuldig, weil der größte Lügner! Eine spaßhafte Scene kam vor den Assisen von Wales vor. Ein gewisser Peyton war des Hochverraths angeklagt. Als ihn der Präsident fragte, gestand er sein Verbrechen ein, empfahl sich aber der Gnade und Milde des Gerichtshofes. Die Geschwornen zogen sich zurück, erschienen nach wenigen Augenblicken wieder in dem Gerichtssaale und sprachen ein Nichtschuldig aus. Man kann sich denken, wie groß die Verwunderung des Gerichtes und des Publikums war. „Meine Herren Geschwornen“, redete sie der Präsident an, haben Sie nicht das eigene Geständniß des Angeklagten gehört? Er erklärt sich selbst für schuldig. Sie aber nennen ihn unschuldig? — „Herr Präsident“, antwortete der Obmann der Geschwornen, „wir kennen Peyton von Kindheit an, er ist der größte Lügner im ganzen Kirchspiel.“

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Gemeinde sind vom 21. bis 28. November gestorben: Tochter des Arbeiters Michael Turschat, verwitwete Frau General-Consul Friedrike Elisabeth Plaw, geb. Consensus, Tochter des Schuhmachermeisters Daniel Steinberger, Segelmachervittwe Wilhelmine Amalie Schröder, geb. Böttcher, Sohn des verstorbenen Arbeiters Jacob Walschleben.

Kaufmann Adolph Hermann Ottmann, Schneidermstr. Carl Eichler, Tochter des Arbeiters Martin Wartschat, Schneiderfrau Caroline Malwine Kluge, geb. Geil. — Aufgeboten den 28. November: Seefahrer Carl Eduard Bernhard mit Jungfr. Henriette Echarf.

[Theater] Am nächsten Freitage findet die erste Benefizvorstellung dieser Saison, und zwar zu Gunsten des Herrn Ober-Regisseur Winguth, statt. Der tüchtige Künstler, dessen hervorragendes Talent für charisirte Rollen im Lustspiele ihm schon im vorigen Winter, abgesehen von seinen Leistungen als Charakterspieler, die volle Gunst des Publikums erworb, hat sich auch jetzt dieselbe zu erhalten gewußt und gerechte Anerkennung für die umsichtige und tactvolle Weise erworben, in der er, bei oft sehr unzureichenden Mitteln, den scenischen Anforderungen Genüge leistet. Zu seinem Benefiz hat Herr Winguth ein hier noch nicht gegebenes geistreiches Lustspiel von dem beliebten Bühnendichter Jul. Rosen: „Kanonenfutter“, gewählt, das bei der sehr guten Besetzung unschwer dem Publikum einen genussreichen Abend verschaffen wird, und kommt außerdem für die, die herzlich lachen wollen, noch eine, ebenfalls hier neue, allerliebste Gesangsposse: „1733 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.“ zur Aufführung, so daß des Hübschen und Erheiterns viel geboten wird. Möchte das Publikum dem geschätzten Benefizianten mit ebensoviel Theilnahme entgegenkommen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 1. Decbr.: „Das Geheimniß des Erlenhofes“, oder: „Das Lügen.“ Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Freitag, den 3. Decbr., zum Benefiz für den Regisseur Hrn. Winguth, zum 1. Male: „Kanonenfutter.“ Lustspiel in 3 Akten von J. Rosen. Hierauf zum 1. Male: „1733 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.“ Posse mit Gesang in 1 Akt. — Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein **H. Winguth.**

Sonntag, den 5. Decbr., zum ersten Male: „Die Frau Mama.“ Neue große Gesangsposse in 4 Akten von Berg und Pohl. Musik von Bial.

Hermann Lincke.

In Vorbereitung für die nächsten 14 Tage: „Bon Stufe zu Stufe.“ Posse mit Gesang in 6 Bildern. — „Der Hagestolz.“ Neues Familienbild in 3 Akten von R. Benedix. — „Das Stiefkind des Proletariats.“ Schauspiel in 5 Akten von Verla.

Anzeigen.

(Verlobungs-Anzeige.) Die Verlobung unserer Tochter Marie mit Herrn Adolf Mey, zeigen ergebenst an Ludwig le Coutre nebst Frau. Memel, den 1. December 1869.

(Entbindungs-Anzeige.) Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Lina, geb. Hirsch, von einem Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen Memel, den 30. November 1869. Heinrich Gerlach.

Bibliothek des Handwerkervereins.

Es wird dringend an den betreffenden Paragraph des Statuts erinnert, wonach ein Mitglied nicht länger als 3 Wochen ein Vereinsbuch behalten darf, widrigenfalls der Betreffende in eine Ordnungsstrafe von 24 Sgr. verfällt. Der Bibliothekar.

Königswäldchen.

Mittwoch, den 1. December: „Großes Nachmittags-Concert“ unter meiner persönlichen Leitung. Anfang 3 Uhr. Entree 2½ Sgr. **R. Lunde.**

Donnerstag, den 2. Decbr.,
Abends 8 Uhr,
im Victoria-Saale
Erster Ball.
Der Musik-Verein.

Schach-Verein.
Donnerstag, den 2. Decbr. e., Abends 8 Uhr,
im Locale des Hrn. Jul. Seiffert:
Fortsetzung der Preisturniere.
Der Vorstand.

Nautischer Verein.
Versammlung
Freitag, den 3. December, Abends 7½ Uhr
Der Vorstand.

Verein Concordia.
Sonntabend, den 11. Decbr., Abends 8 Uhr,
Soirée.
Die Vorsteher.

Handwerker-Verein.
Montag, den 6. December e.,
8 Uhr Abends,
im Schützenlokal
Frauen-Abend
mit Vortrag, Gesang, Theater
und Declamationen.
Billets dazu a 1 Sgr. pro Person werden Freitag und Sonntabend, von 7 bis 10 Uhr Abends, im Locale des Herrn Conditor Berg — indessen nur gegen Vorzeigung der vollständig berechtigten Mitgliedsarten — ertheilt.
Das Fest-Comite.

Consum- und Spar-Verein.
Eingetragene Genossenschaft.
Dienstag, den 7. December d. J.,
General-Versammlung
im Theatersaale Abends 8 Uhr.
Vorlage: Wahl zweier Vorstands-Mitglieder. Etwaige anderweitige Anträge dazu nehmen die Herren Wachsen und Block entgegen.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrath.

Wohnungs-Veränderung.
Meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht, daß ich meine Werkstätte nach der **Holzstraße**, neben der Militairküche, in die Nähe des Königl. Kreisgerichts, verlegt, und bitte die Herren Schiffsbaumeister, die Herren Rheder und Schiffscapitaine wie auch das übrige Publikum, die von meinem Fabrikat Gebrauch machen können, mich mit Aufträgen beehren zu wollen.
C. Krause, Nagelschmiedemeister.
25 bis 30 Schoß 7zollige Schiffsnägel, die etwas angerostet, verkaufe ganz billig.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sowie den alten Stammgästen hiemit zur Kenntnissnahme, daß ich meine Gastwirthschaft in der **Holzstraße No. 10**, in der bekannten Winterhafen-Halle eröffnet habe. Bei recht freundlicher sowie prompter Bedienung rechne ich auf recht zahlreichen Besuch.
F. Kietz.

Einzig vollständige Weltgeschichte.

Becker's Weltgeschichte,

neue Auflage bis zum Jahre 1867 erscheint in 80 Heften a 8 Silberggr., oder 20 Bänden a 20 Sgr.,
und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden.
Vorräthig auch in compl. Exemplaren, deren Preis geheft. 13½ Thlr., gebund. 17½ Thlr.
In Memel durch **Ed. Schnee**

Von meinem Weile zurückgekehrt zeige ich meinen Schülern hierdurch an, daß der regelmäßige Klavierunterricht wieder beginnt und ich zur Annahme neuer Schüler gern bereit bin.

Bertha Tiedemann, Töpferstr. No. 5.

Zum öffentlichen Verkauf der in der Linie des König-Wilhelm-Canals, Station 160 bis 200, Meile 1 befindlichen Stubben habe ich einen Termin an Ort und Stelle auf

Dienstag, den 7. December c., Vorm. 11 Uhr, angesetzt, worin Kaufstücker mit dem Bemerkten vorgelesen werden, daß die näheren Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Der Baumeister Mohr.

Memel, den 30. November 1869.

Rechts Ermittlung eines geeigneten Unternehmers zur Uebernahme der Lieferung von 255 Schachteln Lehm zur Deckung des Moloß am Holzhafen des König-Wilhelm-Canals auf Samelz, veranschlagt auf 510 Tbaler, habe ich einen Termin auf

Mittwoch, den 8. Decbr. c., Vorm. 10 Uhr, in meinem Bau-Bureau, Marktstraße No. 42/43., anberaumt, bis zu welchem die Offerten versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf Lehmlieferung zum Moloß am König-Wilhelm-Canal“ eingereicht sein müssen und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Nach Eröffnung des Termins werden keine Gebote mehr entgegen genommen. Die Bedingungen liegen in meinem Bau-Bureau während der Dienststunden aus und können auf Verlangen auch Abschriften gegen Erstattung der Copialien erteilt werden.

Memel, den 30. November 1869.

Der Baumeister Mohr.

Die Restauration v. G. Linck

empfehlte sich angelegentlich. Für gute Speisen und Getränke wird stets gesorgt sein. Von heute Abend ab neue verstärkte Bedienung.

Eine alleinlebende Dame wird von sogleich als Mitbewohnerin gesucht. Zu erfragen Kettenstraße 5.

Montag, den 29. d. M., Abends, ist mir aus meinem Pferdehale 1 Sag gute Gefindebetten gestohlen. Wer den Thäter ermittelt, erhält eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf der Bett resp. deren Federn wird hiermit gewarnt. Louis Göbel.

Eine graue Pferdedecke gez. W. M. ist zwischen Colaten und Memel verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung langer Markt No. 1.

Eine obere Wohnung von 2 Stuben und sonstigen Bequemlichkeiten ist von sogleich zu vermieten bei **S. Hanke.**

3 Stuben mit Kammern sind für je 24 Thlr. zu vermieten. **Weidenbamm No. 5.**

Eine obere Wohnung, drei zusammenhängende Zimmer, ist von sogleich zu verm. gr. Wasserstraße 10.

Ein freundlich möbliertes Zimmer ist an einen anständigen Herrn oder Dame billig zu vermieten. **Ferdinandstraße No. 19.**

Am 3. December c., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Auktionslocale des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts 2 messingene Speichen und 1 Pelzkragen durch unsern Commissarius gegen sofortige baare Zahlung in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Memel, den 23. November 1869.

Königl. Kreisgericht

Commissar für Bagatel-Sachen.

Subhastations-Patent.

Das den Wirth Martin und Catharine, geb. Langkuttis, Söhne, hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Bommels-Str. No. 124., das mit einem Nutzungswerthe von 20 Thlrn. zur Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 13. Januar 1870, Vormittags 9 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der notwendigen Subhastation versteigert werden.

Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf den **17. Januar 1870, Vormittags 12 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung

bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 25. November 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter: Grünhagen.

Subhastations-Patent.

Das der unverehelichten Barbe Wendig gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Gr. Kurfürst No. 540., das mit einer Fläche von 109,49 Morgen der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 59,38 Thlr. und einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 13. Januar 1870, Vorm. 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der notwendigen Subhastation versteigert werden. Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 17. Januar 1870, Vorm. 12 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 27. November 1869.

Königl. Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter: Grünhagen.

Der Nachlaß des Schuhmachers Textor, bestehend in Stühlen, Tischen, Betten, Bettstellen, diversen Schuhmachergeräthschaften u. s. w. soll

Mittwoch, den 1. December, Nachm. 2 Uhr, im Textor'schen Grundstück Witte, Karlsstr. No. 13, in öffentlicher Auktion meistbietend verkauft werden.

Donnerstag, den 2. Decbr., Vorm. 11 Uhr, soll vor dem Krüge zu Dawillen eine Ziege in öffentlicher Auktion meistbietend verkauft werden.

Bolz, Executor.

Getttheringe in ausgezeichneten Waare empfiehlt **Julius Wetzger.**

Grösstes Lichte-Lager sowie Berechnung **billigster** Preise bei **Macy & Gehrman.**

Gute Achtelbutter empfehlen billigt **Gebr. Hunsatz,** Eibauerstraße No. 9.

Pflaumen. Böhmisches Pflaumen a 1 Sgr. 8 Pf. pro Pfd., Steyrische a 2 Sgr. pr. Pfd. und Türkische a 2 Sgr. 8 Pf., sowie schöne Kirschkreide a 5 Sgr. pro Pfd. empfiehlt **H. C. Teubner.**

Frische Honig- u. Zuckernüsse sowie **Katzenfischchen** und **Steinpflaster** täglich frisch in der Bäckerei von **F. Leichmann,** Friedrich-Wilhelm-Straße No. 2.

Beste große Maschinenkohlen verkaufen vom Plage, mit auch ohne Anfuhr, billigt. **A. Saebel & Co.**

T. Wegener's Spielkarten, in neuerer Zeit anerkannt bestes Fabrikat, welches sich besonders durch seine Elasticität und Festigkeit auszeichnet, empfiehlt **Paul Fahr.**

Ein schwarzer Sibirischer, fast neuer, großer Reisepelz ist billig zum Verkauf. Näheres sagt die Buchdruckerei des Dampfboot.



Meine Spielwaaren-Ausstellung ist in diesem Jahre mit den allernuesten Artikeln auf das Vollständigste assortirt und sind die Preise auf das Billigste verzeichnet. **Ferdinand Weiss.**

Honig- u. Zuckernüsse beste Sorte

verkauft von jetzt in meiner Niederlage wie in meiner Wohnung a 4 Sgr. das Quart.

H. Schlaffhorst.

Rathmann's Restauration.

Jeden Mittwoch und Sonnabend

Delikate Ninderfleisch.

Frankfurter Stadtlotterie.

Zu der heute beginnenden Ziehung empfehle noch einige Viertel Loose, sowie Antheilscheine

Albert Müller.

Vollkörnige Haselnüsse

pro Scheffel 2 Thlr. 15 Sgr., pro Quart 1 Sgr. 8 Pf. empfiehlt

Julius Wetzger.

Grosse Ausstellung

der neuesten und schönsten Sachen, die sich zu **Weihnachtsgeschenken** eignen, bei **F. W. Albrecht.**

Nach dem Tode meines Mannes bin ich Willens das von demselben bisher unter der Firma: **H. Ottmann** geführte **Colonial- u. Material-Waaren-, Schank- und Leder-Geschäft** von sofort aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten belieben sich zu melden bei **E. Ottmann, Wwe., Töpferstraße.**

Honig- und Zuckernüsse

empfehlte billigt **E. Lange.**

Colonial-Waaren.

Um unser bedeutendes Lager in Colonial-Waaren möglichst zu verkleinern und zu dem **bevorstehenden Feste** ein recht lebhaftes Geschäft zu erzielen, haben die Preise so reducirt, dass namentlich bei Entnahme grösserer Quantitäten nur **Engros-Preise** berechnen. Wir verkaufen von heute ab: feinste Raffinade in Broden a 5 Sgr. pr. Pfd., gemahlene Raffinade a 5 Sgr. pr. Pfd., gemahlene Melis a 4 Sgr. 10 Pf. pr. Pfd., hellgelben Farin (Ind. Waare) a 4 Sgr. 5 Pf. pr. Pfd., **Coffee's** je nach Qualität zu den billigsten Preisen, darunter besonders zu empfehlen:

Ceylon-Caffe 10 Sgr. pr. Pfd., grünen Java-Caffe 9 Sgr. pr. Pfd., Campinos-Caffe (vollständig reinschmeckend) 8 Sgr. pr. Pfd., **Reis** in allen Sorten je nach Qualität 1 Sgr. 8 Pf., 2 Sgr. 4 Pf., 2 Sgr. 6 Pf., 3 Sgr. und 4 Sgr. pr. Pfd., **Wienergries** 3 Sgr. 4 Pf. pr. Pfd., 10 Pfd. für 1 Thlr., zartes Kartoffelmehl 3 Sgr. 4 Pf. pr. Pfd., 10 Pfd. für 1 Thlr., feinste Perlgraupe a 3 Sgr. 4 Pf. u. 4 Sgr. pr. Pfd., sämtliche Mehlabrikate, als: Maccaroni, Figuren, Band- und Faden-Nudeln etc. billigt, geschältes Backobst 5 Sgr. pr. Pfd., saftreiche Kirschkreide 5 Sgr. pr. Pfd., echt Indisch Zuckersyrup a 3 Sgr. 4 Pf. pr. Pfd., feinsten Candis-Syrup (ganz reinschmeckend) a 2 Sgr. 4 Pf. pr. Pfd.,

Thee's in allen Sorten, darunter: feinste Congo-Spitzen a 30 Sgr. pr. Pfd., feinsten Congo-Thee a 25 Sgr. pr. Pfd., Chocoladen, Chocoladen-Mehl, feine Gewürze, sowie alle anderen Colonial-Waaren zu den **billigsten** Preisen.

Macy & Gehrman.

Feinen

Jamaica-Rum, Arac u. Cognac empfiehlt zur geneigten Abnahme **Julius Wetzger.**

Paraffin-Lichte

in verschiedenen Packungen empfiehlt a 5 Sgr., 6 Sgr. und 7 Sgr. pro Pack **H. C. Teubner.**

Um einem geehrten Publikum Gelegenheit zu
billigen Weihnachts-Einkäufen
 zu geben, habe ich mein in allen Fächern auf das Vollständigste sortirtes Waarenlager **bedeutend im Preise zurückgesetzt.** Ganz besonders erlaube ich mir noch auf das große Sortiment in **Kleiderstoffen** aufmerksam zu machen und werden nicht allein ältere, sondern auch die neuesten Sachen der diesjährigen Herbst- und Winter-Saison zu **erstaunlich billigen Preisen** abgegeben.
J. F. Becker.

Eine Partie baumwollener und halbwollener Tischdecken verkaufe, um damit vollständig zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise.

Für Damen und Kinder
 empfehle eine Partie Berliner Zeuggamaschen; da dieselben meistens ohne Abzüge sind, beabsichtige ich selbige billig abzugeben. Einen kleinen Rest zurückgebliebener fehlerhafter **Filzschuhe** zu jedem Preise.
G. Stoltzke.

Zur gefälligen Beachtung.
 Einem geehrten Publikum wie meinen werthen Kunden empfehle mein Lager **Herren- und Knaben-Wintermägen, sowie Glace-Handschuhe mit Pelzfutter** zu sehr soliden Preisen. Wegen Ausgabe meines Pelzgeschäfts verkaufe ich Ruffen und Kragen sowie Pelzfutter zu Jopen u. Herren-Pelzen zum Kostenpreise.
F. Stantien, Kürschnermstr., am Theater.
 NB. Reparaturen werden schnell u. billig ausgef.

Stroh-Säckel - Safer, Heu, Stroh, Reinfuchsen, Futtermehl - Vieh-Salz ist zu haben bei
G. F. Jausiems.

Gute Böhm. Kochpflaumen a 1 Sgr. 8 Pf. pro Pfd., 19 Pfd. für einen Thaler, **beste süsse Türkische Tafel-Pflaumen** a 2 Sgr. pro Pfd., **feinstes geschältes Franz. Backobst** (Äpfel und Birnen) a 5 Sgr. 4 Pf., **grosse süsse gebackene Kirschen** a 5 Sgr. pr. Pfd., **ungeschälte gebackene Zapfen-Birnen** a 3 Sgr. und 3 Sgr. 4 Pf. pro Pfd., **gute saftreiche Kirsch- u. Pflaumenkreide** billigst.
Reis in zarter grobkörniger Waare, der bis dato 2 Sgr. 4 Pf. gekostet, a 1 Sgr. 10 Pf., Centner- und Sackweise noch bedeutend billiger
C. H. Engel.

Wild-Offerte.
 Heute erbieth ein fett & frisch erlegtes **Glennthier.**
 Die geehrten Herrschaften, welche einmal Appetit auf einen so seltenen Braten haben, werden gebeten, sehr bald Bestellung auf Reiten oder Biemer zu machen bei **Schmidt, Eibauerstraße No. 3.** neben der Thor-Controle.
Musen zu den billigsten Preisen sind stets in großer Auswahl ebenfalls vorrätig.

Ein anständiges Mädchen, welches in allen Handarbeiten geübt ist, sich auch jede Wirtschaft übernehmen will, sucht von sofort hier oder auswärtig eine Stelle. Näheres Junkerstraße No. 6.

Eine geübte Schneiderin, welche in und außer dem Hause sich beschäftigt, wünscht noch Einiges anzunehmen. Näheres Ferdinandsstraße No. 8. unten links.

Knochen, Lumpen u. altes Eisen werden gekauft bei **G. F. Jausiems.**

Ein ordentliches Stubenmädchen wird auf einem Gute in der Nähe der Stadt von sogleich oder vom 1. Januar 1870 gesucht. Zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Eine reinliche und zuverlässige Aufwärterin kann sich sogleich melden breite Straße No. 30. unten.

Wohnungen von 1, 2, 3, 4, 5 Zimmern sind sofort zu billigen Preisen zu vermieten; Letztere ist auf's Elegante eingerichtet.
Kreuz

Meine Wohnung Baakenstraße No. 9 (2 Stuben, 2 Cabinette nebst Gartenantheil), die ich seit 13 Jahren bewohnt habe, ist von Neujahr 1870 ab miethbefrei.
H. Edel, Cantor.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube und Kammer, separater Küche, Holzstall u. s. w. ist zu vermieten und sogleich zu beziehen Polangenstraße No. 11. bei **E. Jagenstein.**

Eine kleine obere Wohnung hat von gleich zu vermieten **W. Schade am Triangel.**

Eine Fleischbude ist von gleich zu vermieten breite Straße No. 12

Am 7. und 8. Dezember d. J. sollen das 3/4 Meilen von Rossitten nach Granz zu am Strande liegende Brack des Danziger Parfschiffes „Glise“, von 245 Schiffslasten, nebst dem geborgenen Schiff-Inventar außer anderm namentlich 22 verschiedene Segel, 2 Rollen Segeltuch, eine Menge Tauwerk, 67 Stück Blöcke, diverse Ketten, Anker etc. und circa 600 Pfd. Butter durch unsern Commissarius, Herrn Commerz- und Admiralitätsrath Burdach, meistbietend verkauft werden. Die Kauflustigen haben sich am Tage der Auction, Morgens 8 Uhr, im Krause'schen Gasthose zu Rossitten einzufinden.
 Königsberg, den 23. November 1869.
 Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Schiffsnachrichten.

Num.	Schiff	Capitain	Von	Nach
871/25	Anna Emilie	Rehn	Danzig	Rastoffen
872/26	Der Bliß S. D.	Parow	Stettin	Güt.
873/27	Holstia	Taube	—	—
874/28	Emanuel	Dreton	Großjöhina	Ballaß
		Ausgegangen nach		
891/25	Gelbrenbina	ten Gate	er Weser	Polz
892/	Mazzini	Bergwardt	Kil	erfaat
		Wassertiefe des Seegatts 21 Fuß 7 Zoll	Strom aus	
		Wassertiefe 2 Fuß 1 Zoll	Wind SSO	
		Den 25 v M wurden die Seetonnen und Sommerpfeifen aufgenommen und die Winterpfeifen ausgelegt		
		Carl. Schöder - Prüg - 10/11 in Philadelphia angelarirt nach Gerf.		
		Behrend - Bierow - 24/11 ab von Liverpool nach Memel.		
		Percales - Voigt - 27/10 Porto Grand, 28/11 Savannah.		

Berlin, den 30. November.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	142
Hamburg, 300 Mk. 2 Monate	150 3/4
London, 1 £st. 3 Monate	203 3/4
Paris, 300 frs. 2 Monate	81
Petersburg, 100 S. R. 3 Wochen	82 7/8
do 100 S. R. 3 Monate	82
Russ. Noten	77 1/8
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	118 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	115 1/2
5 % Preuß. Staats-Anleihe von 1859	101 3/4
Preuß. Staats-Prämien-Anleihe von 1855	114
4 % Ostpreuß. Pfandbriefe	79
Roggen, loco und November	44
Roggen pro De ember, Januar	44
Loco Spiritus	14 3/8

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.
 2 Beilagen

Tuch-, Manufactur- und Leinenwaaren-Handlung.
 Um noch in diesem Jahre mit einer großen Partie
reeller Kleiderstoffe,
 die mir von voriger Saison übrig geblieben, zu räumen, verkaufe ich dieselben zu beßeren u. ermäßigten Preisen. Gleichzeitig gebe ich meine diesjährigen **Façon-Paletots** zu und unter Kostenpreis ab.
Albert Fischer.

NB. Das Atelier zur Damen-Confection befindet sich im Geschäfts-Lokal, 1 Treppe hoch, und wird daselbst jede Bestellung auf Damen-Garderobe angenommen.

Die Restauration von G. Linck empfiehlt einen guten billigen Mittagstisch in und außer dem Hause.

Cognac & Jamaica-Rum
 von alter und ausgezeichnet schöner Qualität ist mir von einem auswärtigen Hause in Commission gegeben und empfehle ich denselben, um recht bald zu räumen, zu billigen Preisen. **Eduard Lehr jun.,** Börsenstraße 1.-4.

Zu Weihnachts-Geschenken
 empfehle mein großes Lager von feinen Bürstenwaaren, als: Kopf-, Kleider- und Tafelbürsten mit sehr sauberer Stickerie und Perlmuttereinfassung, erstere schon von 10 Sgr. an. Zahn- und Nagelbürsten in größter Auswahl und fester Arbeit. **W. Schroeder, Schuhstr. 9**

Gut schmeckender saurer Kumpst wie auch saure Gurken sind zu haben
 breite Straße No. 26.

Ein Grundstück im besten Zustande, zu jedem kaufmännischen Geschäfte geeignet, in einer Hauptstraße **Zilsits,** gegenwärtig 1470 Thaler Miethe einbringend, incl. dazu gehörigen 6 Morgen zwischmittiger Wiesen, ist bei einer Anzahlung von circa 4000 Thaler wegen anderer Unternehmungen des Eigenthümers sofort zu verkaufen. Näheres zu erf.agen bei **Opitz,** Auktions-Commissarius in Zilsit.

Bestes wasserhelles Petroleum, doppelt raffiniertes Rübol, Stearin-, Paraffin- und Naturell-Kerzen
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
F. Bonk.

Gutkochende graue u. weisse Erbsen
 in ganzen und halben Scheffeln offeriren
Theod. Kloss & Co.

Thorner Pfefferfuchsen,
 Katschinken, Steinspaster und verschiedene Pfeffernüsse empfangen und empfehlen zum Weihnachtsfeste.
Geschwister Hiebert
 Ferdinandsplatz No. 5.

1 starker Arbeitswagen auf eisernen Achsen, 1 Arbeitsschlitten, 1 Tafelwagen, 1 Spazierschlitten, 1 Paar neue Brustbatt-Spaziergeschirre, 1 Paar Russ. Kummetsgeschirre, eine Waschmaschine, 1 mahag. Flügel für 30 Thlr. stehen zum Verkauf bei **W. Ziegler.**

Kownoer Schnupftaback
 echt und stets in vorzüglicher und frischer Qualität bei **Eduard Lehr jun.,** Börsenstraße 1. - 4.

Eingefandt.

Wie alljährlich zeichnet sich **Trowitsch's Volkskalender** auch für 1870 durch seine trefflichen Erzählungen, seine künstlerisch ausgeführten Stahlstiche und Illustrationen aus; letztere, von den renommiertesten Zeichnern, geben die lebendigen Bilder meisterhaft wieder, an welchen G. Hiltl's historische Erzählung „der Kronendieb“ nicht minder reich ist, als eine durch eigene Anschauung belebte, recht charakteristische Indianergeschichte „Fleur-rouge“ von Balduin Möllhausen.

Nachahmung.

Ungeachtet des gesetzlichen Deponates der Bignetten, giebt es fast keine größere Stadt in Deutschland, wo nicht die Verpackung der Stollwerk'schen Brust-Bonbons mehr oder minder täuschend nachgeahmt wird, zum Theil sogar unter Mißbrauch des Namens. Man wolle daher auf den Siegelverschluß genau achten.

Von Libau zurückgekehrt, wohne vorläufig **Hospitalstraße 1.** (Glasen Auge) und bitte ein hochgeehrtes Publikum in vorkommenden Fällen meine Hilfeleistungen (Zahnziehen, Aderlaß, Schröpfköpfe, Blutegel, Nachwachen etc.) gütigst beanspruchen zu wollen. **W. W. Hannowski.**

Consum- und Spar-Verein zu Memel.

Eingetragene Genossenschaft.
Unsere Verkaufsstellen befinden sich **Börsenstraße No. 1-4.** bei Herrn **C. Dreher** und **Holzstraße Nr. 12.** bei Frau **Mägele.**
Verkauf auch an Nichtmitglieder.
Der Vorstand.

Ed. Schnee's Musikalienleihbibliothek

ist wieder um 500 Nummern der neuesten und besten **Salon- und Tanz-Musiken** vermehrt.
Eintritt täglich.
Bedingungen äußerst günstig.

Das photographische Atelier,

Alexanderstraße No. 2.,
von

N. Nissen aus Berlin
empfehlte sich mit den neuesten und vorzüglichsten Apparaten zu photographischen Aufnahmen in künstlerischer Ausführung.

Zur gefälligen Beachtung.

Schwarze u. coul. Moreens,
Rockstoffe,
fertige Moreen- u. Staubröcke,
Rockborduren,
Moreen-Schürzen,
Crinolins und Corsetts
in größter Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen **J. L. Redmer,**
Börsenstraße 1-4.

Dominospiele,

sauber gearbeitet, in Eichen- und Mahagoni.
Kistchen sehr preiswürdig bei **C. L. Cron.**

Für Herren:

Eskimo- Ueberzieher,
Ratine- Ueberzieher,
Double- Ueberzieher,
Floconné- Ueberzieher,
schwarze Tuchröcke,
couleurte u. schwarze Tweens,
Leib- u. Gesellschafts-Röcke,
couleurte und schwarze Buckskin-Hosen
und Westen, sowie sämtliche Stoffe zu
Herren-Garderoben
werden auf's **Beste** und **Billigste** geliefert
bei **S. Borchardt.**

Zuckersüsse

Spanische Weintrauben
und
sastreiche
vollständig gelbe Malaga-Citronen
empfehlen **W. L. Fahrenholts Nachf.**

Bestes wasserhelles Salon-Petroleum

und
doppelt raffiniertes Rübol
empfehlte billigt **C. A. Braeter,**
Holzstraße No. 11.

Weißtiefereien

jeder Art empfing in großer Auswahl
A. Doehring.

Mein diesjähriger Weihnachts-Ansverkauf

begann

Montag, den 29. November

und empfehle ich als besonders billig folgende Gegenstände:

Doppeltbreite Kleiderstoffe a 2 Sgr. die Elle,
 $\frac{1}{4}$ breite woll. Kleiderstoffe a $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$ Sgr. d. Elle,
 $\frac{3}{4}$ = = = a 4, $4\frac{1}{2}$, 5 Sgr. d. Elle,
 $\frac{5}{8}$ - Mix-Lustre a 4 Sgr. die Elle,
 $\frac{5}{8}$ = Gattune a $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle,
 $\frac{6}{8}$ = = a 3 Sgr. die Elle,
große Umschlage-Tücher a 10 Sgr.,
große wollene Shawltücher a 2 Thlr.,
= seidene Herren-Taschentücher a 15 Sgr.,
wollene Türkische Herrentücher a 15 Sgr.,

leinene Tücher $\frac{1}{2}$ Dbd. für 25 Sgr.,
Weihnachtstücher mit Bilder $1\frac{1}{2}$ Sgr.,
rein wollene Damen-Shawls a $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
Moiree zu Unterröcken a 6 Sgr.,
Victoria-Röcke a 25 Sgr.,
elegant garnirte Moiree-Schürzen a 15, 20 Sgr. bis
1 Thlr.,
elegant garnirte Baschlicks a 25 Sgr., $1\frac{1}{3}$ Thlr.,
elegant garnirte Moiree-Röcke a $1\frac{2}{3}$ bis 3 Thlr. u.

Außer diesen Artikeln bietet mein Lager noch viele andere practische



Weihnachts-Geschenke,



die ich ebenfalls zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgebe.

Gustav Rosenfeld, Marktstraße No. 11.

Zum bevorstehenden Weihnachten

empfehle mein

wohl assortirtes Gold- und Silber-Waaren-Lager,

verbunden mit einer bedeutenden Auswahl der **neuesten Granatsachen** zu bekannt billigen Preisen. Ferner erlaube mir ein geehrtes Publikum ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich eine bedeutende Partie zurückgesetzter **Gold- und Silber-Waaren**, um gänzlich Hochachtungsvoll
damit zu räumen, zu und unter dem Kostenpreise von heute ab verkaufe.

F. Wiemer Nachf., Juwelier,
Marktstraße No. 46.



Neu eingetroffen.



Schwarze Seidenzeuge in vorzüglichen Qualitäten, **Taffet, Poul de soie, Epingle, Grosfaille, Gros de Cachemir** empfiehlt in nur reeller Waare zu Klei-
dern und Pelzbezügen
das neu eröffnete Mode-Magazin von

S. Borchardt, Marktstraße No. 47.

Ausverkauf von Mänteln und Jopen.

Bis zum Weihnachtsfeste beabsichtige ich mein großes Lager von

Damen-Mänteln, Jaquetts, Jopen

gänzlich zu räumen und habe ich die Preise wiederum bedeutend herabgesetzt, wovon sich ein geehrtes Publikum gefälligst überzeugen möge

Gustav Rosenfeld, Marktstraße No. 11.

200 Kinder-Jopen sollen a 1 Thlr. pro Stück geräumt werden.

Glacé-Handschuhe.

Mein bestes sortirtes Lager **Glacé-Handschuhe** in anerkannt nur guter Waare empfehle zu billigsten Preisen **A. Doehring.**

Gute reinschmeckende Caffee's

a 8, 9, 10, 11 u. 12 Sgr.,
gutkochenden Reis a 1 Sgr. 6 Pf. 2 Sgr.,
2 Sgr. 4 Pf., 2 Sgr. 8 Pf. 3 u. 4 Sgr.,
Pflaumen a 2 Sgr. 6 Pf., 2 Sgr. u. 1 Sgr.
8 Pf., sowie sämtliche **Colonial- und**
Material-Waaren empfiehlt zu den
billigsten Preisen **C. A. Braeter,**
Holzstraße No. 11.

Schwarzer und couleurter Astrachan u. Krimmer

ist wiederum ein getroffen bei

S. Borchardt.

Schwarzen Moiré

für Damenröcke, vorzüglich schöne Waare, der früher
14 Sgr. gekostet, jetzt a 10 Sgr. die Elle empfiehlt
J. L. Intra.

Beste Schottische Maschinen-Kohlen,

vorzüglich zur Ofenheizung, offerire mit und ohne
Anfuhr billigst **Louis Müller.**

NB. Gut geblühte Holzkohlen, a 8 Sgr.
per Tonne.

Die Niederlage

bei **Wilhelm Arendt,**

breite Straße No. 28, im Passern'schen Hause.
empfehle sämtliche warm destillirten Fabrikate
der Destillation **J. W. Reincke** zu Fabrik-
Preisen.

sowie in Original-Maschinen-Füllung:
Reincke'sches Braun- und Weiß-Bier auf
Flaschen.

ebenfalls ein reichlich assortirtes Lager von **Colonial-
Waaren**, namentlich: Reinschmeckende Caffee's,
Brod- und gemahlene Raffinade, Farin, sowie Reis,
alles in 1 Pfd.-Packeten abgemessen, bei reellster Be-
dienung und billigster Preisberechnung einem geehr-
ten Publikum aufs Angelegentlichste.

Raubjäger

Vorlagen, Bogen, Sägen und ganze
Apparate empfing

Ed. Schnee.

Russische Glacé-Handschuhe

mit und ohne Pelzfutter empfiehlt

A. Doehring.

Prima-Steinkirzen und Paraffin- kerzen,

bestes wasserhelles Salon-Petroleum
und bestes doppelt raff. Rüböl
empfehle billigst **Wilhelm Pott,**
breite Straße No. 9.

Frische Milch

ist täglich von einer frisch-
milchenden Kuh zu haben
Alexanderstrasse No. 20.
Fette mit Getreide gefütterte große Enten sind
zu haben bei **G. F. Jausiens.**

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)**

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische
— Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medallien, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland.

1 Engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{2}$ Engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{4}$ Engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{8}$ Engl. Pfd.-Topf
a Thlr. 3. 5 Sgr. a Thlr. 1. 20 Sgr. a 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. a 15 Sgr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des
AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract **UNTERSCHIEDLICH**,
befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron
J. von LIEBIG und **Dr. M. von PETTENKOFER** als BÜRGSCHAFT für
die **REINHEIT, AECHTHEIT** und **GÜTE** des **LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT**.

Nur wenn der Käufer auf **DIESE** Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obige Professoren
analysirte und controlirte **AECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT** zu empfangen.

J. Liebig

M. von Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken, in Memel bei **C. Engel.**

Mein Handschuh-Lager,

bestehend in **Glacé-, Wild-, waschledernen und Winter-Hand-
schuhen** ist durch neue Zuforderungen aufs Reichhaltigste assortirt und empfehle solches
zur geneigten Beachtung.

NB. Eine bedeutende Partie **Bucksfin-Handschuhe** für Damen a 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

J. L. Intra.

Gutes Birken-Klobenholz

empfehle billigst

C. A. Braeter,
Holzstraße No. 11.

Hasenfelle

werden zum höchsten Preise gekauft in der Futfabrik
Hofgarten- und Hospitalstraßen-Gasse.

Thee's
Englische Chocoladen
Französische Biscuits
Vanille
empfehlen
W. L. Fahrenholtz Nachf.

Frische Milch

ist täglich drei Mal zu haben
Holzstraße 24.
Ein Biebertelz, ein Reifepelz, zwei Sertanten,
ein Nachtglas, Seefarten, sind zu verkaufen
Polangenstraße No. 40.

Eine große frischmilchende Kuh ist um-
ständehalber zu verkaufen bei
Sattler **Schuak** auf Schmeltz.

Ein wohlerhaltener Flügel steht billig zum Ver-
kauf
Schubstraße No. 25.

Frische Milch

ist zweimal täglich zu haben
Brauerstraße No. 8. bei
G. Ziem.

Auf ein in Ruß. Kreises Heydenrug. belegenes
Grundstück, welches sich im besten Zustande befindet
und einen Rinderwerth von 7000 Thalern hat,
werden 1500 bis 2700 Thaler zur ersten Hypothek
gegen 6 Procent gesucht. Näheres in der Buchdr.
des Dampfboot.

Ein ordentlich Commis (Materia-
list) von auswärt sucht unter bescheidenen
Ansprüchen eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt
Herr Otto Wykomierski.

Für eine sehr große Destillation in
Polen, unweit Gydskubnen, wird ein gründ-
lich erfahrener Destillateur zur selbstständigen Leitung
der Destillation unter vortheilhaften Bedingungen ge-
sucht. Neben Deutsch ist Polnisch oder Littauisch er-
forderlich. Persönliche oder schriftliche Meldung bei
Herrn Ludwig Knaap in Gydskubnen.

Ein Milchpächter wird in Baug- forallen gebraucht.

Polangenstraße No. 33. ist eine Wohnung im
zweiten Gesch. bestehend aus sechs heizbaren Stuben,
Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Bodenkam-
mer, Keller, Holzgel., Hofraum und Garten sofort
zu vermieten. Auch wird die Benutzung einer Gab-
einrichtung, einer Waschküche, eines Pferdestalls nebst
Wagenremise zur Verfügung gestellt.

Eine obere Wohnung von zwei zusammenhängen-
den Zimmern, Dachkammer, Keller, Holzstall ist von
sofort zu vermieten
langer Markt No. 22.

Eine obere Wohnung, bestehend aus Stube,
Cabinet und sonstigen Bequemlichkeiten, steht von so-
gleich zu vermieten
Hofgartenstraße 8.

Eine freundliche Vorderstube ist sogleich Sand-
wehr No. 59. zu vermieten.

Die von Herrn E. Kuspel benutzten
Comptoir- und Speicherräumlichkeiten sind
vom ersten Januar 1870 zu vermieten.

Julius Stäger.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.

2. Beilage zu No. 140. des Memeler Dampfboots.

Mittwoch, den 1. Dezember 1869.

Im Angesicht des Todes.

Erzählung von G. Averdick.

Wir befanden uns fast schon fünf Wochen auf der See, als der Capitain aus seinen nautischen Beobachtungen das Resultat zog, daß wir einhundert- unddreißig Meilen weit von der Nordseite Jamaica's entfernt waren.

Wir hatten stets günstige Winde und ein ruhiges Meer gehabt und Alles an Bord vereinigte sich, uns die Eintönigkeit einer langen Seereise weniger fühlbar zu machen, wie diese sonst zu sein pflegt.

Die Cajüten-Passagiere bestanden aus dem Major E. und dessen ihm erst kürzlich angetrauter Gattin, Fräulein P., der Schwester der Letzteren, Herrn D., einem jungen Engländer, und mir.

Der Capitain des Schiffes war ein Mann von angenehmem Wesen und freisinnigen Ansichten und sehr beliebt unter uns Allen, indem er an allen unseren Zerstreuungen Theil nahm und wo er es nur irgend vermochte, Veranlassung zu neuen gab.

Ein großer Theil unserer Zeit war der mündlichen Unterhaltung oder Spaziergängen auf dem Deck gewidmet und wenn der kühle, feuchte Abendthau uns zwang, uns in die Cajüte hinab zu verfügen, so pflegte der Capitain uns wohl durch Erzählung von ihm und Anderen auf der See glücklich überstandenen Gefahren zu unterhalten oder uns mit großer Ernsthaftigkeit diese oder jene unter den Seeleuten herrschenden abergläubischen Ideen mitzutheilen.

Obgleich er im Allgemeinen bei Weitem besser unterrichtet war, wie die meisten Schiffscapitaine, so hasteten ihm demungeachtet noch immer manche Schwachheiten und Vorurtheile seltsamer Art an.

Da die Damen unserer Gesellschaft sich lebhaft für Naturgeschichte interessirten und Exemplare von allen wichtigeren Gattungen von Seevögeln wünschten, so hatten sie den Capitain zu verschiedenen Malen gebeten, eines von Mutter Cary's Hühnchen zu schießen, um ein solches Thierchen zeichnen zu können, dieser

es jedoch stets abgeschlagen, solches zu thun, ohne jemals irgend einen Grund für seine Verweigerung bei der Bitte anzugeben.

Endlich tödtete Herr D. zwei dieser Vögel, nachdem er zu verschiedenen Malen ganze Heerden von ihnen verfehlt hatte, und der Capitain schien in nicht geringem Grade erschrocken zu sein, als er jene Thiere todt in's Meer niederfallen sah.

„Wollen Sie die Güte haben, Herr Capitain, ein Boot auszusenden und das Wild herbeiholen zu lassen“ bat Herr D.?

„Ich bin bereit, ein Boot herzugeben, wenn Sie dasselbe besteigen und niemals wieder an Bord dieses Schiffes zurückkehren wollen“, war die Antwort des Capitains. „Wir haben es hier mit einer Sache sehr ernst zu thun, von welcher wir sicherlich noch gefährliche, sehr gefährliche Folgen zu erwarten haben.“

Ohne irgend eine Ordre hinsichtlich des Bootes zu geben und ohne überhaupt auch nur ein einziges Wort weiter zu äußern, ging er dann hinweg, während die Seeleute, welche der Scene beigewohnt hatten, erschrocken und finster blickend, ebenfalls Einer nach dem Andern aus unserer Nähe verschwanden.

Obgleich wir nirgends Land sahen, so bewies doch Alles rings umher, daß wir uns in den Westindischen Meeren befanden.

Das ganze Firmament strahlte seit einigen Tagen in fast blendendem Glanze und am Horizonte schwammen lange Reihen komisch geformter Wolken umher.

Häufig sahen wir unser Schiff von Landvögeln mit herrlichem Gefieder umschwärmt und bisweilen wollte es uns sogar vorkommen, als führte die Brise, welche unsere Segel schwellte, köstliche Pflanzenbüste mit sich.

An einem wunderschönen, hellen Morgen, als wir stündlich erwarteten, Land in Sicht zu bekommen, erschienen gerade hinter dem Stern unseres Schiffes mehrere Delphine, und da das Wetter sehr ruhig war, so schlug der Capitain vor, nach ihnen zu fischen.

Von den Seeleuten wurden zu diesem Zwecke sogleich eine Menge großer Haken mit dem nöthigen Köder versehen und in Bereitschaft gesetzt.

Wir fingen eine große Menge von Delphinen, sowie eine andere Gattung Fische, und übergaben Alles dem Cajütendiener mit dem Auftrage, einen Theil davon für uns zum Mittagessen bereiten zu lassen, das Uebrige jedoch unter die Schiffsbesatzung zu vertheilen.

Als die Morgenstunde da war, versammelten wir uns Alle in der heitersten Stimmung in der Cajüte und setzten uns sogleich zu Tische.

Da es gerade St. Georgs Tag war, so hatte der Capitain, ein Engländer, Befehl gegeben, die Tafel so luxuriös wie nur irgend möglich zu bestellen, und dieser Anordnung war denn auch wirklich in jeder Beziehung auf das vollkommenste Genüge geleistet worden.

Wir ließen die schönen, im Ueberflusse vorhandenen Weine schnell die Runde machen und mit jedem Glase stieg unsere fröhliche Laune, während auch die Damen schnell noch unterhaltender und vergnügter zu werden begannen.

Der Capitain meinte, da wir zwei Clarinetisten unter den Seeleuten an Bord hätten, so müßte bei Sonnenuntergang auf dem Quarterdeck eigentlich nothwendiger Weise ein Tänzchen arrangirt werden, ein Vorschlag, der ganz außerordentlichen Beifall fand, vorzüglich bei den Damen, und der Capitain hatte so eben dem Diener den Auftrag gegeben, die Musikanten zu beordern, sich bereit zu machen, als der Steuermann in die Cajüte trat und meldete, der Mann am Steuer sei so eben ganz besinnungslos niedergestürzt und ein anderer Mann von der Besatzung sei mit einem Male so außerordentlich krank geworden, daß er kaum noch zu sprechen vermöge.

Der Capitain wurde bei Empfang dieser Nachricht sehr bleich und schien nicht zu wissen, welche Antwort er geben sollte, bis er endlich rasch vom Stuhle aufsprang und die Cajütentreppe hinaufeilte.

Herabgesetzte Preise für Stickereien.

Um mein großes Lager angefangener und fertiger Stickereien so viel wie möglich zu **räumen**, habe die Preise **bedeutend herabgesetzt** und empfehle: Teppiche in verschiedenen Größen, Sopha-, Stuhl- und Fußkissen in Zephyr- und Castorwolle, Reisetaschen und Fußsäcke, Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Lampenteller, Klingelzüge, Träger und Pelzgarde, Seiden-Stickereien in allen Größen, Lambrequins, Papierkorb-Borten u. u. in den neuesten Dessins und guter Ausführung.

FERDINAND WEISS

Petroleum-Lampen

von **C. S. Stobwasser** empfehle in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

C. W. Neumann,
Friedr. Wilh.-Str. 19/20.

Dunkelgranes

Militär-Lieferungstuch u. Wand
empfehle billigt **Otto Meyer.**

Frische Milch ist täglich von einer frisch-milkenden Kuh zu haben
Alexanderstrasse No. 20.

Russische Glacé-Handschuhe
mit und ohne Pelzfutter empfiehlt

A. Doehring.

Feinste Salontinte von **Aug. Leonhard** in **Dresden**, eine angenehme, feurig violette, in der Farbe unveränderliche **Schreib- und Copir-Tinte** in Flacons a 4 und 2 Sgr. empfiehlt als beliebte Novität die Niederlage von **Ed. Schnée.**

Billigstes Brod.

Da ich mein Grob-, halbfeines und Feinbrod bedeutend vergrößert habe, so empfehle ich solches in meinen Niederlagen wie in meiner Wohnung einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme.

W. Schlaffhorst.

Tischdecken
in **Gobelin, Rips, Tuch und Cachemir** verkaufe, um zu räumen, zu ermäßigten Preisen.

Otto Meyer,
Friedrich-Wilhelm-Straße No. 21/22.

Auf ein hiesiges aut gelegenes Grundstück, welches sich im gutem baulichen Zustande befindet, werden 600 bis 1000 Thlr. gesucht. Gefällige Adresse sub Z. 10 wird in der Buchdruckeri des Dampfboots erbeten.

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern mit allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten, sowie eine Räumlichkeit zu einem Comtoir passend, womöglich im Mittelpunkte der Stadt, wird vom 1. April f. J. gesucht. Gefällige Offerten bitte in der Buchdr. des Dampfboots abzugeben.

Billiges Logis nebst Beköstigung für einen Herrn ist zu haben
Holzstraße No. 8., 1 Treppe.

Eine obere Wohnung, bestehend aus Stube, Cabinet und sonstigen Bequemlichkeiten, steht von sogleich zu vermieten
Hofgartenstraße 8.

Memel, den 26. November 1869.

Wegen der Rechnungslegung wird in diesem Jahre nur noch ein Sparkassen-Geschäftstag und zwar **Freitag, den 3. December** abgehalten werden, wovon das betheiligte Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Der Magistrat.

Memel, den 26. November 1869.

Der § 1. der Local-Polizei-Verordnung vom 18. Februar 1856: „Die Bürgersteige darf kein Fuhrwerk befahren, noch weniger behufs Ein- und Ausladen von Sachen, oder Ein und Aussteigen von Personen daselbst halten“ wird hiermit mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß sich das Verbot auch auf das Vorfahren vor dem Theater bezieht.

Der Magistrat.

Memel, den 27. November 1869.

Nachdem der zum Stadtverordneten gewählte Herr Herrmann Bloß die Annahme der Wahl aus für gerechtfertigt erachteten Gründen abgelehnt hat, werden die Herren Wähler der III. Abtheilung zur Vornahme einer Neuwahl auf

Sonnabend, den 11. December c.,
Vorm. 11—12 Uhr,

in das Magistratszimmer hierdurch eingeladen.

Der Magistrat.

Memel, den 27. November 1869.

Das Grundstück Sandwehr No. 32. soll auf 3 Jahre verpachtet werden. Wir haben hiezu einen Licitationstermin auf

Montag, den 6. December c., Vorm. 11 Uhr, vor dem Herrn Stadtrath Hünfschütz anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Memel, den 27. November 1869.

Die beiden Stücke eines zerbrochenen goldenen Siegelringes (der Stein fehlt) sind als verdächtig angehalten und im Polizei-Bureau II. zu recognosciren.

Der Magistrat.

Redaction, Druck und Verlag von August Stebbe in Memel.